

2. Tagebücher / Selbstzeugnisse

Tagebuch von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 01.01.-30.06.1718

07. Januar 1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-406

gab, ob zu besorgen. Es können so dem
flor. Prof. nicht genug vordanden, daß
er ihm nicht als Domherr in sein
Haus und ganze familie gebracht habe.

Den 7ten. Januar. 1718.

1. Die application der ruffen
Glaubwürdiges Quodrigt wird wieder
begelehen und revidiret.

2. Der flor. Prof. medische
ferrug nitrat auf die Vorrede der
blaub. Quodrigten.

3. Von Stützand linsen Linsen
von flor. Holzgerüst ein; verliere
von allen farenen Gof. Väteren auf,
ausstellig gestelt und meldete daß
für auf den Lützgang der Ulmischen
frühen. Die Lütz. Profogin
set mit diesen Linsen auf einander
gestrichen. #

Von Linsenray kam der Dälf,
verliere dem flor. D. Jeller / seine
Linsen gemacht. Der flor. Prof. zeigte
ihm den Grund eines Quodrigten
Superbiam an, und so selbst bezeugte,
daß er Linsen nicht farn mentis sey.

4. Es meldeten sich einander
nirgen Quaben und baten um Linsen;
wollten aber davon immer mehr
der flor. Naubauer und Löggen in si,
an nigen Thaben gefen müsten und
immer ihnen recht nimer Linsen für
maßung und Angewandung der Linsen in
selben gewisheit verorden und Löggen
die Naumen aufstrib. Diese hatten
nicht aber bald unterlefen werden,
indem es zu lange währte und die
Linsen der Linsen für sehr schwer.
Man ließ immer nimer Linsen Linsen
von 20. Linsen in die Thaben
verlefen ab dann von dem Linsen Linsen,
wisset verorden in nachdem sie so dann
angefangen, wieder farnet gelesen,
und darauf wieder andere farnen,
wisten. Vormitage sind auf solch Weise
500. Linsen aufgestribet worden.

5. Jeder solle geistlich diesen mittag
mit an seinem Tische und unter seinen der
begierigen Lusten der Lusten der
Tischen sich nicht aufhalten.

6. Nach der massigen Lamen so sollt sein,
denn viele Kinder und Jüngling sind zu
rauffahren, anfangs in zimlicher stillen und
Ordnung; bald darauf aber wird ein solches
Gedränge und Lärm im ganzen Saal
und auf der Treppe, daß glw. solle sie Lärm
mit aller Macht und ganzem Lärm von der
Treppe-Hier abhalten Lärm, und der glw.
Prof. wird gnädigst wegen ungestört
bedienen des Volkes das sich aufhalten,
verließ den nachmittag diesen Jahr Tische
hat, anhalten zu lassen.

7. Der Herr Senior. Ringmayer be-
suchte den glw. Prof. am 2. Apr. Er hatte
anfangs wegen Mangel der Kinder nicht
durchkommen können, in Saal, weshalb
er abwartet bei seiner Disposition, die zu
nächst nachsuchte, nicht. Der glw. Prof.
erzählte ihm den ganzen Verlauf, wie
die Kinder nachgeordnet von selbst ge-
kommen und zu einer solchen gut-
heilung intendiert. Der Herr Senior
sagte darauf: wie es für die Kinder
maßten, so maßen es auch die Eltern
in Allen; doch würde es gut sein, was
der glw. Prof. auf den Verlauf dieser
Tage, dem Herr D. Vindler als ältester
Scholarchen wissen ließe.

8. Von der Fruchtsam Tische nach,
denn der Herr Senior, daß er nomine
Ministerii ein Landrath aufsetzen und
übergeben müßte müßte, und daß die
Tage nun wiederum nachher zu-
rücken als dem Herrn Hofmayer, dem
Herrn D. Vitz und Herrn D. Müller über-
geben sey, und wohl diese Wege noch

nicht einfach abgemacht werden. Und obgleich
sofort von dem Ministerio und einem
Juristen eine Forderung angesetzt worden,
so sey doch solches vom Magistrat refusiert
und selbst mit ihm der Versuch gemacht, die
sämmtlichen Leute, so der flou. Prof. in Blau,
bey der Gradigen gefordert, ganz davon zu
genommen zu seyn und nicht genug zu
zu wissen zu seyn; so wurde auf eine
erfolgende Forderung im Münster, durch
die Landesordnung selbst, so fürmgesetzt
worden, daß der Herr Dandach größte
prostitution davon folgen müßte.

9. Pözzan ging nach der flou. D.
Gindal, Land aber dasselben nicht zu
lassen, sagte ihm, daß der General der
Dien Doctorin.

10. Herr Prof. Gindal besuchte den
flou. Prof. und ging mit demselben zu Herrn
Joh. Pöid.

11. Herr Joh. Pöid schickte ihm
sündlich was ihm selbst in der Pöidischen
Tafel vorgekommen worden; nämlich, daß
das Ministerium eine Befehl bekommen
ist, die Landstände einzuführen, welches auf
gefallen, und der Minist. selbst exclusiv
Funkcio beyseyn zu seyn. Weil auf
ihnen befohlen worden, flou. Pöid re-
monstration zu thun; so seyen alle mem-
bra ministerii absonderlich bey ihm (flou. Pöid)
zusammen kommen und flou. Pöid auf
gefallen worden. Dieser habe bey dem Ein-
tritt in die Thüre sich umgesehen und gefragt,
ob flou. Prof. Pöid da sey, weil er
aber gleich 3½ Stunden mit ihm
zu thun gehabt, sey er doch sehr obstinat
geblieben und habe auf nicht einmal in
modo collum pecciat haben; so sey er
auf sehr starke gegen die alle in seiner

der freuget, und befaßt auf seinen ältesten
Sohn mit, welches bewußt vor sich fällt
in Uem faisset. Der Herr Prof. nahm
Gefallen, von der Wagnerszeit der
Kinder, welche sich dardurch freuget
wollüstig gemacht, davon zu reden, sein
eigentlich mit ihm sein Herr Gott machen, daß
dieses viel groß worden ausse Wollust
verfälscht, wenn nicht andere Vöthen,
hingegen würde auf von dem jungen
eigentlich selbst vor sich und beginnigen Wollen
ganz ^{mal} das Gnad Gottes gemacht, mit
aufklärung der Begriffe: Es ist in dem Mund
nicht p. d., ein soll gedreht, gewöhnt,
überflüssig &

Am 8. Jan. 1718.

1. Der Herr Prof. hat den geistlich
über fallen mit gedommen, brief von
Herrn. Vifellii von dem guten Lachen
seiner Pfaffen in seiner Pfaffen und
wird dardurch zum Lobe Gottes
anwendet.

2. Mir vorerstaten freuget
das Morgens und Lob Gebet von
verfälscht Güte Gottes.

3. Der Sohn von Linbar
bezaßt von dem Herrn. Lagall. Es ist,
großes Lachen begabte, abigen
Brief, daß er zum Namen Jase
gratuliert und von der Lachen Brief
und gütlichen d., d., d. gar beson,
dies danket.

4. Ein neue Glaubensbrief von
dies wird unter 3. Studiosos zum
Abdruck verfaßt, welche nach Fall
gehand und auf dardurch Lachen zu
dankt werden soll.

5. Gesten 11. Uhr kam auf der
Herr. Wipfaufer von Linbar
und Lachen nicht ganz auf dardurch, mit
wollüstiger Tendenz der Herr. Lachen

gab, ob zu besorgen. Es können so dem
flor. Prof. nicht genug vordanden, daß
er ihm nicht als Domherr in sein
Haus und ganze familie gebracht habe.

Den 7ten. Januar. 1718.

1. Die application der neuen
Glaubensregeln wird nach einander
vorgelassen und revidiret.

2. Der flor. Prof. meditierte
sich auch auf die Vorrede der
Glaub. Quadrigen.

3. Von Stuttgart liefen Briefe
von flor. Hofrathen ein; welche
von allen herren Hof. Räten aus,
ausdrücklich gewünscht und anordnete daß
sie auf den Rückgang der Ulmischen
frühen. Die Ulm. Hofrathin
setzt mit diesen Briefen auf einander
gesprächen. #

Von Linz kam der Brief,
welcher dem flor. D. Jellor seine
Anreise gemacht. Der flor. Prof. zeigte
ihm den Grund eines Verdachts an,
Superbiam an, und so selbst bekundete,
daß er einander nicht parmentis sey.

4. Es anordnete sich einander
einigen Knaben und baten um Luftein;
während aber davon immer mehr
der flor. Naubacher und Löggen in
an eigene Thäben gehen müßten und
immer ihnen recht einen Vortan zu
maßung und Angewandtheit der Luftein in
selben gewarnt werden und Löggen
die Namen aufgeführt. Diese hatten
auch aber bald unterlassen werden,
indem es zu lange währte und die
Luftein der Kinder sich sehr vermehrte.
Man ließ immer einen kleinen Luftein
von 20. Kindern in die Thäben
schicken, ab dann von dem Luftein
wissen, wann es in nachdem sie es dann
angefangen, wieder fortsetzten,
und darauf wieder andere Vorzüge,
wissen. Hiermit sind auf solch Weise
500. büßl. aufgeführt worden.